

Ein enormer Schub für die ganze Region...

Machbarkeitsstudie stößt auf breite Zustimmung

(fau). Große Erwartungen verbindet die Wirtschaft mit der Möglichkeit der Verlagerung des Airports. Das könne eine „einmalige Chance“ und einen „enormen Schub für die Region“ bedeuten. Hinterfragt wird die Rentabilität. Für einige Unternehmer und Politiker ist klar: Wirtschaftlich kann der Airport nur betrieben werden, wenn der Charterverkehr stark ausgebaut wird und auch Billig-Flieger zugelassen werden.

„Wir müssen die Chance nutzen“, betont der Vorsitzende des Industrie- und Handlungsgremiums Augsburg-Stadt, **Michael Nuber**. „Der Wirtschaftsraum muss jetzt beweisen, dass er zu einem vereinten Handeln fähig ist.“ Die Belange der Anwohner müssten ernst genommen werden. Die Kammer regt eine Projektentwicklungsgesellschaft an, die das Vorgehen koordinieren soll. Auch **Manfred Rudel**, Präsident der Handwerkskammer, begrüßt die Studie. „Das ist eine gute Ausgangsbasis, um einen Flughafen für ganz Schwaben zu realisieren.“ Man sei auf dem Weg für eine Verkehrsentwicklung, die einen Fortschritt für die Region bedeute. Die Wirtschaft brauche verlässliche Fluganbindungen.

Von einem „Glücksfall“ und der „letzten Chance“ spricht **Johannes Kautz** von der Siemens-Niederlassung. Er warnt davor, das Projekt zu „zerreden“. „In die Verbesserung des Flugbetriebs kommt Dynamik“, sagt **Gerhard Wiedemann**, Vorsitzender der Geschäftsführung von Kuka Schweißanlagen. „Für die Region kann das eine positive Entwicklung bedeuten“, betont **Jörg Schwingeler**, Chef von Augsburg Airways. Mit Billig-Fliegern würden die Passagierzahlen steigen. „Wenn der neue Airport rentabel sein soll, geht es nicht ohne Ausweitung des Charterangebots. Auch die Billig-Flieger müssten kommen“, meint **Hans Obermeier** von Beechcraft.

Markt soll entscheiden

Die „Mini-Lösung“ nennt Vorstandsmitglied der FDP, **Hildebrecht Braun**, „grotesk“. Mit „großer Freude“ würden auch die Billig-Flieger kommen. Über die Größe des Airports soll der „Markt entscheiden“. Regio-Chef **Götz Beck** spricht von einer touristischen Chance. Durch Low-Cost-Carrier könnte die Region profitieren. **Johannes Juppe**, Geschäftsführer der Arbeitgeber-Verbände Metall und Elektro: „Die Bürger müssen eingebunden werden. Es darf keine zweite Salami-taktik geben.“ Wichtig sei, dass der Betrieb in Mühldorf vorerst weitergeführt wird.

Kritisch meldete sich die Grünen-Landtags-abgeordnete **Christine Kamm** zu Wort: Was machbar ist, sei noch lange nicht vernünftig und wirtschaftlich. Sie lehne den Umzug ab: Der Bedarf für Geschäftsfliegerei sei nicht groß genug, die Stadt werde nicht entlastet.